

Den Kästner-Klassiker etwas entstaubt

STADTGEFLÜSTER

„Die Komödie *Drei Männer im Schnee* bietet gute Familienunterhaltung.“

Bettina Jordan hat in der Stadt unter anderem das aufgeschnappt ...

Erich Kästner ist noch immer ein gutes Beispiel für gute Familienunterhaltung! Das erlebte das Premierenpublikum zum Spielzeitstart von „Drei Männer im Schnee“. Der Autor, der auch so bekannte Bücher geschrieben hat wie „Das fliegende Klassenzimmer“, beeindruckt noch immer mit Wortwitz und guten Pointen. Theaterchef Florian Battermann ließ es sich als Fan deutscher Klassiker nicht nehmen. „Die drei Männer im Schnee“ ein wenig zu entstauben und für seine Komödie am Altstadtmarkt auf die Bühne zu bringen. Das Ensemble harmonierte prima miteinander und zeigte viel Spielwitz.

Entsprechend gut gelaunt verlief im Anschluss die Premierenfeier. Dabei waren unter anderen Carsten Graf vom Sponsor PSD-Bank und Schauspieler Ulli Kinalzik, der vor kurzem erst wieder für einen „Tatort“-Dreh gebucht worden war.

Da in der Komödie an Silvester die Aufführung „Frühschicht bei Tiffany“ ausgebucht ist, bietet Florian Battermann Interessierten die „Drei Männer im Schnee“ in Hannover im Theater am Aegi an. „Wir bieten die Möglichkeit, mit einem Reisebus die 17-Uhr-Vorstellung zu besuchen. Alle sind pünktlich gegen 20.30 Uhr dann wieder in Braunschweig“, wirbt der Komödienchef.

Überraschungsparty für Monika Döhrmann

Ihr Name ist untrennbar mit dem Mütterzentrum/Mehrgenerationenhaus verbunden. Und so wundert es überhaupt nicht, dass die Kolleginnen des Hauses in der Hugo-Luther-Straße für Monika Döhrmann eine Überraschungsparty zu ihren 20. Dienstjubiläum organisierten. Die 30 Mitarbeiterinnen hatten Familie, Freunde, Vertreter aus Politik und Verwaltung eingeladen – und fast alle kamen und gaben Monika Döhrmann die Ehre.

1996 fing alles an. Das Mütterzentrum, von Monika Döhrmann initiiert, startete in der Laffert-



Nach der Premiere von „Drei Männer im Schnee“ feierte das Ensemble mit Gästen im Foyer der Komödie.

Foto: Axel Emmert



Zu der Überraschungsparty aus Anlass ihres Dienstjubiläums nahm Monika Döhrmann mit Oberbürgermeister Ulrich Markurth auf dem roten Sofa im Mütterzentrum Platz.

Foto: privat



Barbara Schwarz-Herz zeigt Stücke aus ihren Kollektionen.

Foto: Jordan

straße in zwei kleinen Wohnungen – alles sehr verschachtelt, wie Döhrmanns Weggefährtin Ilse Bartels-Langweide in ihrer Rede ausführte. Kontakte aufzubauen und zu pflegen, nannte sie die größte Stärke von Monika Döhrmann. Dabei sei sie sehr erfolgreich. Überall habe sich Monika Döhrmann mit ihrem Charme, ihrer Klugheit und ihrer Hartnäckigkeit für die Belange der Menschen und für das Mütterzentrum/Mehrgenerationenhaus stark gemacht – ebenfalls erfolgreich.

Nach weiteren Reden gab es ein üppiges Büfett – gestaltet vom internationalen Mütterzentrumsteam. Die Frauen stammen aus Korea, Vietnam, Frankreich und der Türkei. Freunde der deutschen Küche kamen mit Kassler und Sauerkraut aber ebenso auf ihre Kosten. Der französische

Chor, der im Mehrgenerationenhaus probt, bereicherte das Programm.

Edler Schmuck in einem der ältesten Fachwerkhäuser

Schmuckdesignerin Franziska von Drachenfels hatte ihren Drachenschatz mit nach Braunschweig gebracht, als das Jubiläum 25 Jahre Juwelier und Goldschmiede Kleine Burg gefeiert wurde. Seit 1991 ist Goldschmiedemeisterin Barbara Schwarz-Herz in einem der ältesten Fachwerkhäuser der Stadt – es stammt von 1490 – selbstständig. „Ich war immer eine Trendsetterin“, sagt Schwarz-Herz im Rückblick. So sei sie die Erste im Norden gewesen, die die Nomination-Sammelarmbänder angeboten hat. Das habe ein großes Publikum angesprochen und ihren Bekanntheits-

grad enorm gesteigert.

Einen großen Fankreis hat sich die Goldschmiedemeisterin auch mit dem exklusiven Drachfels-Silberschmuck geschaffen. Darüber hinaus ist sie auf der Schmuckmesse in München jedes Jahr auf der Suche nach Lieferanten, „deren Handwerkskunst sich in den Schmuckstücken widerspiegelt“.

Und natürlich fertigt Barbara Schwarz-Herz auch Schmuckstücke nach Kundenwünschen – zum Teil aus Altgold und mit vorhandenen Steinen. „Ich sitze immer noch gern an der Werkbank und teile die Freude mit meinen Kunden“, sagt die Goldschmiedin.

Haus der Kulturen erfüllt in der Stadt eine Vorbildrolle

Die Freude ist groß bei Ishak Demirbag, Geschäftsführer und Vorstand im „Haus der Kulturen“ im

ehemaligen Nordbahnhof: Seit nunmehr sechs Jahren im Amt blickt er auf stetig steigende Besucherzahlen zurück. Mehr als 15 000 Gäste aus allen politischen Lagern und Glaubensrichtungen sowie 50 verschiedenen Ländern verzeichnet seine Statistik für jedes Jahr.

Demirbag sieht sich als positiver Botschafter für eine offene städtische Lebenskultur. Braunschweig erfülle mit vielen Aspekten mit dem „Haus der Kulturen“ eine Vorbildrolle. Positiv sieht er die Funktion seines Hauses auch in der Versachlichung der Flüchtlingsdiskussion und durch das Miteinander bei einer Vielzahl von Veranstaltungen. Dazu zählte auch eine Lesung der deutsch-iranischen Autorin Bita Schaff-Neya – begleitet von Gülecin Yüksel auf der Saz – vor mehr als 70 Gästen.